

PFARRKIRCHE ST. PETER UND PAUL

## Relikt aus dem Jahr 1738

Historischer Steinboden muss restauriert werden: Gesamtkosten von 87 000 Euro – Pfarrei mit einem hohen Eigenanteil

VON LUDWIG HUTTER

**Oberammergau** – Dekan Thomas Gröner weiß um den Schatz, auf dem üblicherweise nur rumgetreten wird: „Das ist ein Stück Kirchengeschichte. Wir müssen sehr sorgsam damit umgehen.“ Über 270 Jahre alt sind inzwischen wohl schon Teile des Steinbodens in der Oberammergauer Pfarrkirche St. Peter und Paul, der aus den sogenannten Solnhofener Kalksteinplatten (Mittelfranken) besteht. Daher hat man die Platten mittlerweile auch unter Denkmalschutz gestellt. Nun spiegelt sich das biblische Alter jedoch auch im Zustand des Bodens wider – die Folge: Pfarrei bzw. Kirchenverwaltung haben eine Restaurierung des historischen Kirchenbodens in Auftrag gegeben – für einen stattlichen Preis von 86 800 Euro.

Der Gräinauer Architekt Wolfgang Utz, der die Maßnahme koordiniert, erinnert an der Ursprung der Ammergauer Kirche, der bis ins Jahr 1734 zurückreicht. Wohl vier Jahre später ist der Boden eingebaut worden, nach dem klassischen Verlegemuster Rosenspitze. Dazu Pfarrer Gröner: „Die Theologie des Gotteshauses zieht sich durch bis zum Boden. Hier kommt die Rosenkranz-Bruderschaft ins Spiel, die 1648 in Oberammergau von Gläubigen der Gemeinde ins Leben gerufen



Unter Denkmalschutz steht der Boden in St. Peter und Paul: Architekt Wolfgang Utz (l.) und Pfarrer Thomas Gröner (M.) machen sich ein Bild vom Fortgang der Arbeiten; rechts Steinmetz Hagen Scheele mit einer der alten Platten. FOTO: HUTTER

wurde.“ In der Vergangenheit sind immer wieder einzelne brüchige Platten des Kirchenbodens restauriert oder ausgetauscht worden. Eine aktuelle Bestandsaufnahme führte nun zu dem Ergebnis, dass die Kirchengemeinde um eine umfangreiche Restaurierung nicht herumkommt. „Einzel-

ne Platten sind im Laufe der Zeit gebrochen oder abgeplatzt und lagen nicht selten hohl. So sind echte Stolperfallen entstanden“, weiß der katholische Ortsgeistliche.

Nach einer längeren Vorbereitungsphase mit der Erarbeitung von Musterflächen gab die Kirchenverwaltung

schließlich in Abstimmung mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege und einer Fachfirma für Steinrestaurierung aus Bamberg Mitte Oktober den Startschuss für die Arbeiten. Von Seiten des Denkmalschutzes wird großer Wert darauf gelegt, dass die handgespaltenen Boden-

platten nicht erneuert, sondern restauriert werden, durch Kleben von Bruchstücken und dem Einbau von Edelstahllarmierungen. So will man die Substanz für nachfolgende Generationen erhalten. Neue Solnhofener Kalksteinplatten sind zwar nach wie vor erhältlich, doch

weisen die eine andere Färbung auf als ihre vor langer Zeit verlegten Vorgänger.

Geistlicher Rat Thomas Gröner hofft, dass die Restaurierung bis Weihnachten weitgehend abgeschlossen ist und die Festgottesdienste dann ohne große Einschränkungen gefeiert werden können. Die finanzielle Belastung durch die Baumaßnahme bereitet dem Seelsorger freilich noch erhebliches Kopfzerbrechen. Die Gesamtkosten von 86 800 Euro schrumpfen zwar durch die avisierte Förderung der Erzdiözese in Höhe von 36 700 Euro beträchtlich, und sinken durch Zuschüsse des Landkreises, des Denkmalamtes (jeweils 4000 Euro) sowie der Gemeinde (3000 Euro) noch einmal. Doch unterm Strich muss die Pfarrei immer noch rund 39 000 Euro selbst aus dem eigenen Budget aufbringen. Gröner hofft hier auf Unterstützung und ein mildtätiges Herz seiner Schäfchen.